

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 26.

Dienstag, den 1. April

1879.

Der russische Nihilismus.

Hand in Hand mit der Internationale, mit der Sozialdemokratie aller Länder geht der Nihilismus in Rußland, jene weitverzweigte, geheime Verbindung, welche es, gerade wie die Sozialdemokratie bei uns, auf den Umsturz der staatlichen Ordnung abgesehen hat. Erst durch eine Reihe von Attentaten auf hochgestellte russische Beamte, durch Drohbriefe und durch revolutionäre Anschläge ist die öffentliche Aufmerksamkeit auf jene Verschwörung gelenkt worden, die fast in allen Provinzen des großen Czarenreiches ihre Mitglieder zählt, die aber durch den Schleier des Geheimnisses sich ebensowohl den Späheraugen der Polizei, wie der Kenntniß des Zeitungslesers entzieht. Die unheimliche Secte hat jedoch ihre Zeitungsorgane, durch welche sie ihre Gedanken und Grundsätze zu verbreiten sucht, ein solches ist die in Genf erscheinende Obschtschina, und in einem längeren Aufsatz behandelt der Nihilist Nikolaj Schukowskij die Entwicklung und die Ziele des Nihilismus. Da können wir sie denn kennen lernen.

Wir „draußen in Europa“ stellen uns gewöhnlich das russische Volk als eine ziemlich einheitliche Nation vor, zu der nur die Polen in einen gewissen Gegensatz treten. In Wahrheit besteht aber das russische Volk aus einer ganzen Reihe von Nationalitäten, deren jede nicht bloß ihre Eigenthümlichkeiten, sondern auch ihrer Nationalstolz hat und sich nur ungern einer andern unterordnet. Solche Unterordnung verlangt das „Großrussenthum“, während Kleinrussen, Weißrussen und Polen am liebsten selbstständig sein möchten und die Faust hassen, die ihnen auf dem Nacken liegt. Daher kommt es, daß auch die revolutionäre nihilistische Bewegung ihren Hauptsitz in Südrußland hat und daß trotz des gemeinsamen Zieles aller Nihilisten doch keine centralistische Organisation besteht, wie sie der Internationale eigen ist. Agitatoren giebt es ja bei den Nihilisten auch in reichlicher Menge, aber dieselben ordnen sich keinem Comité unter, sondern bilden selbstständige Kreise; denn der Geist der landschaftlichen Unabhängigkeit ist so stark im Volke, daß es sich am wenigsten dem Willen einer Diktatur fügen würde, noch dazu, wenn dieselbe in Petersburg ihren Sitz hätte. Ein weiterer Unterschied zwischen den Sozialdemokraten und den Nihilisten ist der, daß die letzteren sich nicht vorzugsweise aus den untern Volksklassen, den sogenannten Arbeitern, rekrutiren, sondern aus den gebildeten Ständen, richtiger den Halbgebildeten. Studenten mit unreifen politischen Ideen im Kopfe, voll Thatendrang, aber ohne die eigentliche planmäßige Manneskraft, geneigt zu absprechender Kritik über alles geschichtlich Gewordene, noch besonders bewegt durch den leicht in Extreme fallenden russischen Charakter bilden in den südlichen Universitätsstädten Kiew und Charkow den Heerd der Agitation, von dem immer neue Anregung ausgeht.

Dem Nihilismus sehr zu statten kommt, daß seine Beschwerden vielfach gerecht sind; das absolute Herrschenthum läßt dem Volkswillen neben sich keinen Raum, eine durch und durch corrumpirte Beamten-schaar sucht sich auf Kosten des Staates zu bereichern, die russisch-griechische Kirche, Dank ihren geistlosen Formen, vermag nicht, religiös und sittlich kräftigend auf das Volk einzuwirken. Nur dann wäre es vielleicht noch möglich, dem schließlichen Ausbruch einer Revolution vorzubeugen, wenn der Kaiser von Rußland sich entschließen könnte, dem Lande eine Constitution zu geben, durch welche die Stimme und die Bedürfnisse des Volkes gehört und berücksichtigt werden. Das sehen selbst die Führer der Nihilisten ein und sind darum eifrigste Gegner einer Constitution, weil diese ihnen einen großen Theil ihrer Anhänger entziehen würde.

Das Ziel haben die Nihilisten mit unsern Sozialdemokraten gemein: Vernichtung der gegenwärtigen staatlichen Ordnung, Herrschaft der „Arbeiter“. Aber bei dem Wie? der neuen Ordnung scheiden sich beide Parteien; die sozialdemokratischen Agitatoren betrachten sich als die natürlichen zukünftigen Regenten bei der „Organisation der Arbeit“, die Nihilisten, wenn sie sich überhaupt etwas denken, denken sich „die Bewegung von unten nach oben fortschreitend“ und „jeden Arbeiter als selbstbewußte Persönlichkeit“. Der menschliche Gedanke, Wissenschaft, Kunst, allseitige Ausbildung wird zum Gemeingut. Wir sehen, die hohle Phrase ist hier gerade so zu Hause wie bei uns.

Tagesgeschichte.

Prinz Waldemar (geb. 10. Februar 1868), der dritte und jüngste Sohn des deutschen Kronprinzen, ist am Freitag früh halb 4 Uhr gestorben. Am Montag erkrankte der Prinz an einem scheinbar nur leichten Anfall von Diphtheritis, welcher bis Donnerstag Abend zu ernstern Beforgungen keine Veranlassung gab. Gegen halb 12 Uhr Nachts trat jedoch in dem Befinden eine derartige Verschlimmerung ein, daß die behandelnden Aerzte sich veranlaßt fühlten, den Dr. von Langenbeck beizuziehen. Gegen halb 4 Uhr trat der Tod in Folge von Herzlähmung ein. — Am Sonnabend Vormittag fand in Potsdam das feierliche Leichenbegängniß des jungen Prinzen statt.

Am verg. Mittwoch hat der Reichstag in einer 7stündigen Tages- und einer 2stündigen Abend Sitzung die 2. Berathung des Reichshaushalts sammt geprüften Beilagen erledigt. Das Gesamtergebniß

stellt sich dahin, daß nach Minderung verschiedener Ausgaben und Erhöhung einzelner Einnahmepositionen der Stand der Matricularbeiträge ungefähr derselbe bleibt, wie 1878. Nach der Vorlage war eine Erhöhung von 87 Mill. auf 101 Mill. für diese Beiträge gefordert, mithin fast 14 Mill. mehr. Diese sind nach den Beschlüssen des Reichstags um fast 11 Mill. gemindert, so daß sich nur eine Mehrung von etwa 3 Mill. ergibt. Die einzelnen Staaten werden also nicht wesentlich mehr als das vorige Jahr zu bezahlen haben, die eigentliche Beseitigung der Matricularbeiträge wird aber erst durch Bewilligung der neuen indirekten Steuern, voran die Tabaksteuer, und des Zolltarifs ermöglicht.

Dies ist der zweite und schwierigere Theil der Finanzberathung, welche erst nach Ostern beginnt. Das Tabaksteuergesetz wird als besondere Gesetzesvorlage behandelt, die übrigen Finanzzölle kommen gleichzeitig unter und in dem Zolltarif zur Vorlage. Wie verlautet, hat der Bundesrath die Tabaksteuervorlage bereits auf 60 M. für ausländischen und 40 M. für inländischen Tabak ermäßigt, somit den Tabaksbauer auch im Verhältniß (nach der preussischen Vorlage 58 : 70) etwas günstiger gestellt. Die Steuer wird nicht der Bauer, sondern der Händler oder Fabrikant zu zahlen haben. Wie die schwierige und namentlich für kleinere Fabriken verhängnißvolle Frage der Nachversteuerung gelöst ist, hat man aus dem Bundesrath noch nicht vernommen.

Bei der ungarischen Regierung sind laut einem Ausweise im Amtsblatte bis zum 25. d. an Spenden für Szegedin eingegangen 505,000 fl. und fremde Valuten im ungefähren Werthe von 50,000 fl. Beim „Pester Lloyd“ sind laut Ausweise vom 25. d. 127,000 fl. eingegangen.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff, 31. März. Heute Vormittag in der 11. Stunde brannte im nahen Grumbach beim Gutsbesitzer Kühne ein Seitengebäude total nieder.

Die Ausgaben für das sächsische Heer betragen nach den neuesten Beschlüssen des Reichstages 2,486,938 M. im Ordinarium, es sind 50,000 M. an der Verpflegung wegen Preisrückganges gestrichen.

Bauzen. Am 24. d. M. ist an einem hiesigen Einwohner ein Giftmord versucht worden. Demselben war in den Frühklasse eine größere Dosis Phosphorpulver geschüttet worden. Durch den Geruch aus der Kanne aufmerksam gemacht, wurde der Kaffee von dem Betreffenden jedoch nicht genossen, sondern zur Untersuchung in die Apotheke abgegeben und die Polizei davon in Kenntniß gesetzt, von welcher als des Mordversuchs dringend verdächtig noch am selbigen Tage der 35 Jahre alte eigene Sohn des obengedachten Einwohners verhaftet wurde.

In der Geschworenensitzung des I. Bezirksgerichts in Zwickau vom 20. d. Mts. kam der seltene Fall vor, daß Ankläger und Angeklagter die Rollen tauschten und die Verhandlung mit der Verhaftung des Ersteren und der Freilassung des Letzteren endete. Der Angeklagte, Schmiedemeister Martin aus Rodewitz, welcher in einer früher gegen ihn vom Spinnmeister Karl Friedrich Kober aus Weissenand anhängig gemachten Privatanklage die ihm zuerkannten Reinigungsgebühren geleistet hatte, war deshalb von Kober des Meineids denunciirt und auf Grund dessen, sowie einiger Zeugenaussagen in Untersuchung und Haft gekommen. In der Verhandlung entstanden jedoch so erhebliche Zweifel an der Wahrheit jener Zeugenaussagen, daß die Staatsanwaltschaft selbst die Verneinung der Schuldfrage beantragte und, nachdem die Geschworenen diesem Antrage zugestimmt hatten, der Gerichtshof den Angeklagten freisprach, im Anschluß hieran aber die sofortige Verhaftung Kobers wegen dringenden Verdachts, gegen besseres Wissen eine Meineidsbeschuldigung ausgesprochen und Zeugen zu falschem Zeugniß angestiftet zu haben, anordnete. Die Zuhörerschaft gab ihre Befriedigung über diese Wendung der Sache unzweideutig zu erkennen.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“, etc.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mr. Templeton war der Sohn eines reichen Kaufmannes der City und er hatte, wie dies bei den Engländern die Regel ist, schon ein gut Stück Welt gesehen. Seine Lehrzeit hatte er in einem großen Hamburger Handlungshause zugebracht, dann war er nach Cuba, später nach Indien gegangen, ein Jahr hatte er in New-York zugebracht, und dabei war es ihm doch schon möglich gewesen, die für jeden Gentleman nothwendige Reise nach dem Continent zu machen; er hatte den Rhein, die Schweiz, Italien gesehen und noch dazu jene Gleichgültigkeit, mit der gewöhnlich von seinen Landsleuten diese Reiseverrichtung verrichtet wird, vielmehr bekundeten seine Mittheilungen, daß er überall Sinn und Verständniß für das Schöne mitgebracht und waren auch seine Urtheile nicht von einem durch Kunststudien geläuterten Geschmack dictirt, so verriethen sie doch einen klaren, unbefangenen Blick und ein warmes, lebhaftes Interesse.

Selbst seine äußere Erscheinung unterschied sich etwas von dem Stockengländer. Seine Gestalt war nicht so in die Länge gezogen, so steif und ungelent, er war kaum von Mittelgröße, mehr gedrungen, die Hände und Füße für einen Sohn Albions merkwürdig klein, zuweilen wurden auch seine Bewegungen rascher und lebhafter. Trotzdem wich sein ganzes Auftreten von seinen Landsleuten nicht im Mindesten ab, er war für gewöhnlich eben so schweigsam, so ungelent in der Unterhaltung, so blöde und zurückhaltend, wie sie Alle, nur schien dies Benehmen weniger auf einer Charaktereigenschaft zu ruhen, vielmehr ein Resultat der Erziehung zu sein.

Dr. Willibald sollte endlich über die innern Widersprüche in dem Wesen seines Schülers Aufschluß erhalten, denn Mr. Templeton theilte ihm eines Tages mit, daß seine früh verstorbene Mutter eine Deutsche gewesen sei. Nun wußte der Philosoph auf der Stelle, wie sich das seltsame Dings, das wir Gemüth nennen, in das Herz eines jungen Engländers verirrt.

Die halbe Landsmannschaft fesselte ihn noch mehr an den trefflichen Menschen, der weiter keinen hervorragenden Fehler hatte, als daß er mit unerhörter Grausamkeit den Flügel mißhandelte und die schönsten deutschen Musikstücke arg verstümmelte.

Seltjam genug sollte der stüchtige Wunsch Dr. Willibald's, die Braut seines Schülers kennen zu lernen, bald in Erfüllung gehen. Eines Tages sagte Mr. Templeton am Schluß der Stunde mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit: „Doctor, ich bin mit Ihnen sehr zufrieden,“ und er schüttelte ihm kräftig die Hand. Der Gelehrte machte nur ein verwundertes Gesicht; bezog sich die Zufriedenheit eines Schülers auf den genossenen Musikunterricht, dann mußte er sich selbst gestehen, daß derselbe die klüglichen Fortschritte gemacht.

„Ich habe gestern zum ersten Mal mit meiner Braut vierhändig gespielt,“ fuhr Mr. Templeton wohlgefällig fort und sie war ganz erstaunt, daß ich es doch so weit gebracht habe.“

„Hm,“ machte Willibald.

„Ja, lieber Doctor, Sie müssen nicht vergessen, daß es meine Braut für völlig unmöglich gehalten hat,“ erklärte der junge Mann weiter und zeigte lächelnd seine wohlgepflegten Zähne. „Meine zukünftige Schwägerin vollends hat arg über mich gepöppelt, sie meinte stets, daß man eben so gut den Truthahn zum Kammerfänger abrichten könne, und da Ihnen doch dies Kunststück gelungen, will sie bei Ihnen ebenfalls Stunde nehmen.“

„Hat sie noch niemals Unterricht gehabt, und warum will sie erst jetzt damit anfangen?“

„Weil sie sich so wenig musikalisches Talent zuschreibt, wie mir selbst, und da Sie trotzdem mir etwas beigebracht haben, meinte sie, daß mein Musiklehrer ein Zauberünstler sein müsse, der ihr auch den harten Schädel zurecht setzen werde.“

„Ich habe das wenigste Verdienst dabei, denn Sie haben mit seltener Ausdauer geübt,“ entgegnete Willibald ablehnend.

„Sein Sie nicht bescheiden,“ erwiderte Mr. Templeton, „wie sagte denn Ihr großer Göthe?“ und seine prächtigen Zähne kamen wieder zum Vorschein.

„Aber ich verpöche mir von diesem Unterricht nicht viel,“ warf der Doctor ein, „solch' jungen Mädchen fehlt gewöhnlich Lust und Liebe zur Sache, sie möchten Alles im Fluge erlernen und das ist dann eine undankbare Aufgabe.“

„Ah, Mr. Willibald, machen Sie nur keine Umstände, es nützt Ihnen doch nichts,“ entgegnete sein Schüler mit einem gutmüthigen Lächeln, hinter dem sich die Hartnäckigkeit des Engländers barg, „ich hab' ihr den tüchtigen Lehrer versprochen, und ich muß Wort halten. Uebrigens ist der Vater meiner Braut auch ein Deutscher, obwohl er, offen gestanden, nicht gerade die besten Meinungen von seinen Landsleuten hat.“

Der Doctor mochte nicht gestehen, daß er hier in London beinahe zu denselben Ansichten bekehrt worden und fragte nur: „Ist Ihr Schwiegervater auch erst vor Kurzem eingewandert?“

„Nein, Wagnann ist schon länger als 25 Jahre in London,“ war die Antwort, „und seine Töchter sind geborene, echte Engländerinnen, sie können nicht einmal Deutsch.“

„So treiben's diese Deutschen im Auslande immer,“ dachte voll patriotischer Entrüstung Dr. Willibald, „sie können in der Fremde nicht rasch genug Alles aufgeben, ihre Sprache, ihre Sitten, um ja so bald wie möglich den Deutschen völlig abzustreifen, und in der fremden Nation spurlos zu verschwinden.“ — Mr. Templeton verschwie noch dazu klüglich, daß es seiner neuen Schwägerin unendliche Mühe gekostet, die Einwilligung des Vaters abzuschmeicheln, der durchaus von einem deutschen Musiklehrer nichts wissen mochte, und nur der Umstand, daß er seinem jüngsten Töchterchen selten etwas abschlagen konnte, hatte die Sache so entschieden.

Mr. Templeton ließ seinem Lehrer keine Ruhe und schon am nächsten Tage fuhren sie Beide zu Mr. Wagnann hinaus. Auf einem jener kleinen, stillen Plätze — Squares genannt, — die mit ihrem schönen Grün, den wohlgepflegten Bäumen und den traulich blickenden Häuschen wie freundliche Oasen, aus dem grauen Weltgewirr hervorstarren, hatte dieser abtrünnige Deutsche ein Asyl gesucht und wenigstens durch die Wahl der Wohnung bewiesen, daß ihm der uns Deutschen nachgerühmte Sinn für die Natur und ihren Frieden nicht ganz abhanden gekommen. Es war wirklich still auf dem Platze, kein Wagen rollte hier, selten nur kam ein Fußgänger des Weges, aus der Ferne hörte man dumpf das Geräusch der ewig rasselnden Räder von Piccadilly, dieser endlosen Fahrstraße des großen London.

Die Squares von London tauchen wirklich wie kleine freundliche Blumeninseln aus dem unermeßlichen Häusermeere empor. Sie bestehen aus einem breiten Viereck ruhiger, reinlicher Häuser, dessen Mitte ein umgitterter Rasenplatz mit Blumenbeeten und hohen dichten Bäumen einnimmt, unter welchen zur Nachmittagszeit die Kinder spielen. Man lebt hier, mitten in dem ununterbrochenen Getöse der Weltstadt, wie in kleinen ländlichen Paradiesen.

Wie in jedem, nur einigermaßen respectablen Hause Londons, empfing die Ankömmlinge ein Tiger, unter welcher fürchterlichen Namen sich nichts weiter birgt, als einer jener harmlosen kleinen Diener in blauen Jacken mit silbernem Knopfausschlag an der Brust, wie sie fast ein jeder Herr von Stande hält.

Nachdem der Tiger die Besucher angemeldet, wurden sie in das Drawing-room geführt, wie der Engländer sein Empfangszimmer nennt. Er nimmt regelmäßig die ganze Vorderfronte des Hauses ein und es ist das einzige Zimmer, welches nicht den Bewohnern desselben, sondern dem allgemeinen Verkehr gehört. Hier werden die

Besuche empfangen und die Gäste versammelt, die zu einer Dinner-Party oder einem Ball eingeladen werden. Der Thee wird hier servirt und trotz der Teppiche, Damastvorhänge und Sammetmöbel, die den Boden beschweren und den Raum einengen, kommt es zuweilen sogar zu einem Tanze; freilich bekommen dies nur englische Beine fertig, die das Tanzen mehr als Marschiren auffassen.

Mr. Wagnann war allein im Drawing-room und empfing die beiden Herren mit der ganzen Steifheit und Erstarrtheit eines Stock-Engländers. Auch seine Kleidung war bis in die kleinsten Einzelheiten den Mustern nachgeahmt, die ihn umgaben.

Selbst sein schmales, blaßes Gesicht hatte der ehemalige Deutsche in echt englische Falten gelegt, die deutlich Langeweile und Gleichgültigkeit ausdrückten. Seinen Schwiegerjohn hieß er zwar ein wenig freundlicher willkommen, als den Fremden; aber nach der ersten Begrüßung und den üblichen Höflichkeitsphrasen lehnte er sich in seinen Schaukelstuhl wieder zurück und versank in ein bequemes Schweigen, das eben nur ein Sohn Albions natürlich und nicht beleidigend findet. (Fortsetzung folgt.)

Wermischtes.

Erinnerungstage im April. Am 1. April 1815 Fürst Bismarck geb. Am 2. April 742 Karl der Große geb. Am 2. April 1804 Fr. Lachner geb. Am 5. April 1784 Spöhr geb. Am 6. April 1483 Raphael geb., am 6. April 1520 gest. Am 6. April 1528 starb Albrecht Dürer. Am 7. April 1874 starb Wilh. v. Kaulbach. Am 8. April 1835 starb Wilh. v. Humboldt. Am 11. April 1806 Anastasius Grün (Anton, Alex. Graf v. Auersperg) geb. Am 15. April 1507 Euler geb.

* Mißverständnis. Amtmann: Aber Mädel, jetzt hast du schon drei Männern das Heirathen versprochen und alle drei fahren lassen. Hast du denn gar kein Gewissen? Dienstmädchen: Ja, ja, Herr Amtmann, an Gewissen hab' ich scho, — und das ist der Bäckerjepp!

* Was Amerika verbraucht und vertrinkt, ist nach den in dem Jahresbericht des Bundes-Steuercommissärs enthaltenen statistischen Aufstellungen geradezu ungeheuer. So sind trotz der schlechten Zeiten nicht weniger als 1,905,063 Mille Cigarren während des letzten Fiskaljahres geraucht worden, was, jede Cigarre im Durchschnitt zu 10 pC. gerechnet, die Summe von 190,506,374 Doll. ausmacht. Außer diesen Cigarren wurden noch 25,312,433 Pfd. Rauchtabak consumirt, deren Werth man auf 15,000,000 Doll. schätzen kann. Die Ausgaben für Tabak sind jedoch unbedeutend im Verhältniß zu den Summen, die für Getränke verschiedener Art ausgegeben wurden. Von gegohrenen Flüssigkeiten wurden noch 317,465,600 Gall. consumirt oder ungefähr 7 Gall. auf jeden Mann, Frau oder Kind. Die gegohrenen, sowie die spirituellen Getränke kosten dem Volke der Vereinigten Staaten nach Schätzung des Bundes-Steuercommissärs 596,000,000 Doll. pro Jahr oder 13,25 Doll. pro Kopf. — Ind. Bl. —

* Fürst Jussopow, der reichste Edelmann Rußlands, ist kürzlich wegen des jeder Beschreibung spottenden Schmutzes, der in seinem am Newski zu Petersburg gelegenen Hotel war, zu vier Wochen Arrest verurtheilt worden, ohne daß diese Strafe in eine Geldpön umgewandelt werden konnte. Das Publikum, welches der Verhandlung anwohnte, brach bei Verkündung des Urtheils in ein lebhaftes Applaudissement aus, denn Jussopow ist wegen seines fast sprichwörtlichen Geizes hier gründlich verhaßt. Der Fürst besitzt in Petersburg noch über 100 Häuser und in allen soll dieselbe Unordnung herrschen. Die Einwohner der Jussopow'schen Häuser meinen, daß wenn der Fürst für jedes Haus, in dem der gleiche Schmutz wie in dem am Newski gelegenen herrsche, mit ähnlichen Freiheitsstrafen belegt werden würde, er sein Lebtage nicht wieder aus dem Gefängniß hinaus käme.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen Mittwoch, den 2. April, früh 9 Uhr
Beichte und Communion.

Monat März.

Getauft: Clementine Paula, Carl August Raumanns, ans. Bürg. u. Decorationsmaters hier, Tochter; Ludwig Otto Andreas, Ludwig Otto Bildners, Oberlehrers an hiesiger Bürgerschule, Sohn; Anna Marie, Friedrich Wilhelm Eberis, Maurers hier, Tochter; Anna Emma, Ernst Moritz Kirstens, Tagarbeiters hier, Tochter; Ernst Wilhelm, Carl Gustav Brendels, Bürg. u. Tischlers hier, Sohn. — Darüber: Anna Marie, eine unehel. Tochter.

Getraut: Carl Feodor Scheibe, ans. Einw. u. Sattlermeister in Schullwitz, mit Charlotte Emma Legler hier.

Beerdigt: Eduard Paul, Friedrich Eduard Böttchers, Bürg. u. Tischlers hier, Zwillingssohn, 7 M. 15 J. alt; Franz Moriz Schmidigen, Bürg. u. Glaser hier, 49 J. 8 M. 5 J. alt; Christiane Friederike verw. Borwerkabel, Gräfe, geb. Biesch hier, 70 J. 6 M. 7 J. alt. — Ernst Carl Zische, Privatist hier, 45 J. 7 M. 23 J. alt. — Darüber eine todtgeb. Tochter des August Heinrich Lehmann, Bürg. u. Schuhmacher hier.

Wirthschafts = Verkauf.

mit 18 Scheffel Areal, bester Bodenklasse, Alles um die Gebäude gelegen, über 200 Steuer-Einheiten, 1400 Ehlr. Brandcasse, mit vollständer Uebergabe, auszugs- und herbergsfrei, soll für den billigen Preis von **4200 Thaler** sofort verkauft werden durch **B. Stange in Steinbach** bei Mohn.

Ein starker Käufer, sowie eine Partie Kartoffeln sind bis Donnerstag zu verkaufen bei Limbach am Markt.

Eine Henne mit 15 Stück jungen März-Hühnern, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druckfehlerberichtigung.

In dem Inserat auf der letzten Seite in vor. Nr. d. Bl. die Einladung zu den öffentlichen Schulprüfungen betreffend, soll es in der letzten Zeile vor der Unterschrift anstatt „die Lehrer und Dienstherren“ heißen: „Die Lehr- und Dienstherren“ ic.

Die Redaction.

Schafkopfflub im Adler. Nächsten **Donnerstag** **Spielabend.**

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 28. März.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 30 Pf. Ferkel wurden eingebracht 135 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pf. bis 30 Mark — Pf.

Robert Bernhardt

22—23 Freiburger-Platz 22—23.

Zur Saison 1879

sind meine Abtheilungen für

Modestoffe zu Damen - Kleidern

mit all den Neuheiten reichlich ausgestattet, welche die Produktion des In- und Auslandes erzeugt hat. **W**ürdevolle Vielfältigkeit und äußerste Preiswürdigkeit werden das ihre thun, um die Käufer in jeder Weise zu befriedigen.

Gemusterte Stoffe

(in großen Sortimenten.):

der ganze Meter zu 46 = alte Elle 26 Pfg.,
der ganze Meter zu 60 = alte Elle 35 Pfg.,
der ganze Meter zu 65 = alte Elle 38 Pfg.,
der ganze Meter zu 70 = alte Elle 40 Pfg.,
der ganze Meter zu 80 = alte Elle 45 Pfg.,
der ganze Meter zu 90 = alte Elle 50 Pfg.,

Glatte Stoffe

(in allen Farben):

Glacé-Lustre Meter 80 = Elle 48 Pf.,
Reinwoll. Beige (in 10 Qual.) Mtr. v. 85 = Elle 48 Pf. an,
Englischer Rips Meter 90 = Elle 50 Pf.,
Reinwollener Popelin Meter 105 = Elle 60 Pf.,
Reinwollener Diagonal Meter 125 = Elle 70 Pf.,
Reinwoll. Cachemir (3/4 breit) Mtr. 3,20 = Elle 1,80 Pf.

Besatz - Stoffe.

gestreifter Besatz:

ohne Seide Meter 125 = Elle 70 Pf.,
mit Seide Meter 150 = Elle 85 Pf.,
mit Seide Meter 190 = Elle 110 Pf.,
gestreifter Atlas Meter 5,00 = Elle 2,80 Pf.,

glatter Besatz:

Taffet Royal Meter 90 = Elle 50 Pf.,
Mohair Glacé Meter 105 = Elle 60 Pf.,
Taffeta-Lüster Meter 130 = Elle 75 Pf.,
Glatte Seidenstoffe Meter 300 = Elle 170 Pf.,

In Kleider - Cretonnes (Gattunc)

mache ich hauptsächlich auf 3 Serien aufmerksam, welche sämmtlich waschecht, in bisher unerreichten Mustern vertreten und außerordentlich preiswerth sind.

Serie A. der ganze Meter 32 Pf. = Elle 18 Pf.

Serie B. der ganze Meter 44 Pf. = Elle 25 Pf.

Serie C. der ganze Meter 60 Pf. = Elle 35 Pf.

Feinste Cretonnes der Meter 80 und 90 Pfg.

Cretonne Crêpe (größte Neuheit) Meter 130 Pf. = Elle 75 Pf.

Cattun-Rester zu Jacken 50 Pf. das Stück.

Für Sommerkleider:

Barege und Leno das Meter von 70 = Elle 40 Pf. an
in durchaus neuen großen Sortimenten.

Für Kinderkleider:

Schotten- u. Plaidstoffe das M. v. 50 Pf. = Elle 28 Pf. an
Schwarze Lüstre,
gut in Farbe und im Tragen, glanzreich und solid, Meter schon von 70 Pf. = Elle 50 Pf. an.

Schwarze Lüstre,

dichte, glanzreiche, breite Waare zu Kleidern, Meter schon von 62 Pf. = Elle 35 Pf. an.

Schwarze Barege,

gut in Farbe und im Tragen, glanzreich und solid, Meter schon von 70 Pf. = Elle 50 Pf. an.

Schwarze Cachemir, indisch & deutsch, neue Webaretn.

Stapel - Waaren:

Blaudruck, Meter 40 Pf. = Elle 23 Pf.,
Blaudruck Rips, Meter 56 Pf. = Elle 32 Pf.,
Weisser Nessel, Meter 32 Pf. = Elle 18 Pf.,
Graue Handtücher, Meter 18 Pf. = Elle 10 Pf.,
Weisse Handtücher, Meter 35 Pf. = Elle 20 Pf.,
Weisser Shirting, Meter 26 Pf. = Elle 15 Pf.,
Weisse Stangenleinen, Meter 35 Pf. = Elle 20 Pf.,

Englisch Leinen, Meter 50 Pf. = Elle 28 Pf.,
Halbleinen, Meter 38 Pf. = Elle 22 Pf.,
3/4 Hausmacher-Leinen, Meter 70 Pf. = Elle 40 Pf.,
Halbwollene Rockzeuge, Meter 70 = Elle 40 Pf.,
7/8 wollene Rockflanelle, Meter 140 = Elle 80 Pf.,
Weisser Chiffon, Meter 30 = Elle 17 Pf.,
Weisser Piqué, Meter 44 = Elle 25 Pf.

Bettzeuge:

3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mt. 35 = Elle 20 Pf.,
3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mt. 44 = Elle 25 Pf.,
3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mt. 53 = Elle 30 Pf.,
3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mt. 62 = Elle 35 Pf.,
3/4 breites rosa Inlet, Meter 140 = Elle 80 Pf.,
3/4 roth gestreift Inlet, Meter 44 = Elle 25 Pf.,
3/4 roth gestreift Inlet, Meter 53 = Elle 30 Pf.,
3/4 rosa Inlet, Meter 70 = Elle 40 Pf.,
3/4 rosa Inlet, Meter 80 = Elle 45 Pf.,

Tischwäsche:

Halbleinene Damast-Servietten, Duzend 4 Mark, Stück 35 Pf.,
Reinleinene Damast-Servietten, Duzd. 7 M. 50 Pf., Stück 65 Pf.,
Ein reinleinenes Damastgedeck, bestehend aus einem 10/20 1/4 Tischtuch mit 12 Servietten = 21 M. — Pf.,
3/4 halbleinene Tischtücher, Stück 1 M. 5 Pf.,
3/4 leinene Tischtücher, Stück 1 M. 50 Pf.,
10/10 1/4 leinene Tischtücher, Stück 2 M. — Pf.,
10/10 1/4 leinene Tischtücher, Stück 2 M. 50 Pf.,

Umschlage-Tücher,
Reise-Plaids,

schwarze Cachemir-Tücher,
schwarze Cachemir-Fichus.

Mohair-Tücher, Handarbeit, elegante Neuheiten

in schwarz weiss und bunt, für Kopf und Taille, von 1 Mark 25 Pf. an.

Tailen-Tücher von Moos-Wolle, zu Mark 2,00 das Stück.

Englische Leinen - Schürzen. Moiree - Schürzen. Blaue Schürzen.
Cattun-Schürzen. Lüstre-Schürzen. Wollene Küchen-Schürzen.

Bett - Decken

in weiß von 2 M. an bis zu 6 M. in Rips, oder mit griechischer Kante, (ganz neu), in roth von 2 M. 75 Pf. an.
3/4 weiss leinene Taschentücher, das Duzend 3 Mark.

Das Etablissement Robert Bernhardt verkauft nur zu festen Preisen; es ist dies die einzig mögliche Form, um das Publikum allein reell und gut bedienen zu können.
Proben nach auswärts franko. Versandt nach auswärts prompt. Für Wiederverkäufer werden Engros-Preise berechnet.

Robert Bernhardt, Dresden,

Parterre, 22—23 Freiburger-Platz 22—23, Erste Etage.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur.

(Gegründet 1865.)

Eichen - Auction.

Dienstag, den 8. April, von Vormittags 10 Uhr an,
sollen auf **Rothschönberger Reviere**, im sogenannten **Schafbusche**, ca.
35 Eichen (stehend) von 40—70 Cmt. Unterstärke und 10—15 Meter Stammlänge,
26 birchene Klöbner von 18—30 Cmt. Mittelstärke
gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Versammlung am Platze.
Rothschönberg, den 30. März 1879.

Rost, Förster.

Schlagholzhausen - Auction.

Im Reviere des **Rittergutes Klipphausen** sollen **Donnerstag, den 3. April d. J.**, von früh 9 Uhr an
ca. **250 Haufen Schlagholz** gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen
meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist nächst dem Sommerstalle.
A. Wrzesinsky, Förster.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.
Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im
üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten
Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für
Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

Bur Frühjahr- und Sommersaison

empfehle eine reichhaltige Auswahl moderner

Damen- u. Kinderhüte

einer gefälligen Beachtung.

Das **Waschen** und **Umnähen** getragener **Strohüte**
besorge binnen 14 Tagen in sauberster Ausführung zum Fabrikpreis.

J. Lindner,

Putzgeschäft, Dresdnerstraße.

Bekanntmachung.

Als Unterzeichneter gebe ich hiermit bekannt, daß Herr **F. A. Gast** in **Wilsdruff** die Vertretung meiner Fabrikate aller Arten
Maschinen für Wilsdruff und Umgegend übernommen hat.
Niedersiedlitz.

A. Preusser,
Maschinenfabrik.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich zu Fabrikpreisen:

Breitsäemaschinen,
Klee- und Rapssäemaschinen,
Säekarren,
Kartoffelsortiermaschinen,
einfache und doppelte Ringelwalzen,
Stiftreschmaschinen mit Schüttelzeug und
Niembetrieb,
Schrotmühlen,
Haferquetschen,
Häckselmaschinen,
Rübenschneidemaschinen,
Grüenschneidemaschinen,
Dengelmaschinen,
Kartoffelausgraber,
Reifbiegemaschinen,
Amerik. Waschmaschinen mit Wringer
do. **Wäschwinger**

Wilsdruff. F. A. Gast.

Frühjahrs-Neuheiten

für

Herren und Damen.

Große Auswahl in

Herren Ueberrock- & Anzugstoffen,

Regenmänteln, Jaquetts, Fichi & Tüchern

zu nur billigsten Preisen empfiehlt

die Tuchhandlung von **Carl Müller.**

Bau- und Düngesack

aus dem (früher zum Rittergut) jetzt mir gehörigen **Kalkwerke**
zu **Braunsdorf** empfiehlt täglich **frisch** und **gut gebrannt**
zur geneigten Beachtung.
F. L. Krumbiegel.

Achtung!

Zickgenfelle sowie **Rinds-, Kalbs- und**
Schaffelle u. werden zum höchsten Preise gekauft
in der Rohlederhandlung von

Oskar Siegert in Weistroppe,

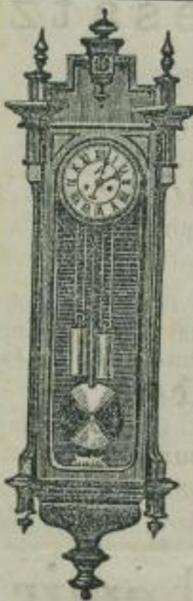
sowie bei Herrn **Oskar Plattner** in **Wilsdruff, Dresdnerstraße 69.**

Eichenschale (Streuholz)

ist auf dem Stocke zu verkaufen bei

Schubert, Blankenstein.

Einem geehrten Publikum von **Wilsdruff** und Umgegend empfiehlt
sein Lager aller Sorten **Wehl** und **Gemüse**, sowie **Futterartikel**
zu ganz billigen Preisen.
Friedrich August Illgen,
Freibergerstraße.



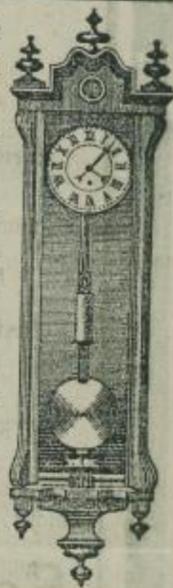
Meiner geehrten Kundschaft theile
ergebenst mit, daß ich mein Geschäft
den 7. d. Mts. nach **Löbtau**
verlege und bitte um Abholung der
Reparaturen.

Zugleich mache ich bekannt, daß
ich wegen all zu großer Verpackung
noch **Wanduhren** aller Art
zu Einkaufspreisen verkaufe.

Taschenuhren zu den bil-
ligsten Preisen. Garantie für
jede von mir gekaufte Uhr.

Wilsdruff, den 1. April.

G. Bäuerle,
Uhrmacher.



Freitag, den 4. April,

Vormittags 10 Uhr,

soll der in meiner Stallung befindliche **Pferdedünger** (ca. 8
Fuder) meistbietend versteigert werden.
Spediteur **Herrmann.**

Munkelsamen,

Oberndorfer, runde, gelbe, sowie allen andern **Gartensamen**
empfehle in bester Qualität

Wilsdruff, im April 1879.

Schlätz.

Amerikanisches Speisefett à Pfund. 52 Pfg., im
Ganzen billigt, bei

Johannes Dorsch, Dresden.

Böhmische Butter im Ganzen und Einzelnen billigt bei
Johannes Dorsch, Dresden.

Für Schuhmacher

empfehle

Valdivia-Sohlleder, stark, à Pfd. 1 Mark 45 Pf. bis
1 Mark 75 Pf.

Trier Sohlleder, stark, à Pfd. 2 Mark 10 Pf.

Deutsches Brandsohlleder, à Pfd. 1 Mark 40 Pf.

Lederhandlung in **Wilsdruff,**

Freibergerstraße No. 155.

H. J. Partsch.

In eine feine Familie auf dem Lande wird ein ge-
sittetes Mädchen bei gutem Lohn zur Beaufsichtigung
größerer Kinder gesucht. Näheres zu erfahren im
Putzgeschäft von **J. Lindner.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein größeres **Colonialwaarengeschäft** in **Meißen** sucht
für nächste Ostern einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als
Lehrling. Gest. Offerten unter P. S. 100 Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Oberstube mit **Kammer, Küche** und
Bodenkammer steht zu ver-
mieten und sofort oder auch später zu beziehen bei

Carl Schubert, Zellaerstr.

Ein kleines Logis

ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen bei
Sebastian, Rosengassenecke.

Heute Dienstag **Schlachtfest**, früh 1/2 9 Uhr **Wellfleisch, Fleisch**
und **Wurst** à Pfd. 55 Pf. **Trichinenfrei.** **Moritz Patzig.**